



Kambodscha:

Mitten im Leben: Kinder und Jugendliche mit Behinderung

Bericht September 2023 zum Misereor-Projekt P32702

44 Jahre nach dem Schreckensregime der Roten Khmer ist Kambodscha noch immer ein gezeichnetes Land. Eine ganze Generation hat keine Schulbildung. Kinder mit Behinderung werden als Strafe verstanden und aus Scham oft versteckt.

Mit Ihrer Spende helfen Sie, dass diese Kinder Mensch sein dürfen, dass sie lernen, sich entwickeln und in der Gesellschaft akzeptiert werden.



Spendenkonto: Pax-Bank eG
IBAN DE75 3706 0193 0000 1010 10

misereor
GEMEINSAM GLOBAL GERECHT



Früher hat ihr nie jemand etwas zugebraut. Jetzt weiß Sinoun selbst, was in ihr steckt.

Spuren der Schreckensherrschaft

Kambodscha erholt sich nur langsam von der Schreckensherrschaft der Roten Khmer: Mit Gewalt wollte die marxistische Studentenvereinigung einen geldlosen Bauernstaat umsetzen. Zwischen 1975 und 1979 starb durch Zwangsarbeit, Folter und Mord geschätzt etwa ein Viertel der Gesamtbevölkerung. Heute liegt das Durchschnittsalter im Land bei knapp 27 Jahren. Nach der Zerstörung der Schulen im Land unter den Roten Khmer und der Ermordung von Lehrerinnen und Lehrern wuchs in Kambodscha eine ganze Generation ohne Schulbildung heran. Trotz der Bemühungen der Regierung ist das Bildungswesen immer noch unterentwickelt – vor allem auf dem Land; mit fatalen Folgen für Kinder mit körperlichen, geistigen und seelischen Behinderungen. Sie werden diskriminiert und vernachlässigt.

Therapien, Training, Schulbesuch

Kinder mit Behinderung gelten oft als Folge schlechten Karma, also als Strafe für frühere Verfehlungen. Eltern schämen sich und sperren die Kinder weg, wenn Besucher kommen – wenn überhaupt noch Besucher kommen. Denn die Familien mit einem Kind mit Behinderung sind stigmatisiert und werden aus Angst vor schlechtem Einfluss geschnitten. Selbst Eltern geben ihre Kinder aus Unwissenheit und Hilflosigkeit auf und lassen sie verkümmern. Gegen Vernachlässigung und Diskriminierung arbeitet die Misereor-Partnerorganisation Karuna Battambang Organization (KBO) in den drei Provinzen Kompong Chhnang, Battambang und Kandal. Durch Therapie, Training und Schulbesuch verbessert sich die Lebensqualität der Kinder und lässt sie aufblühen.

KBO ging 2017 aus einer Organisation hervor, die sich für die soziale und wirtschaftliche Integration von Menschen mit Behinderung einsetzt. Zurzeit begleitet sie 327 Betroffene und ihre Angehörigen, entweder zu Hause oder in einem von fünf eigenen Rehabilitationszentren. Neben der Versorgung etwa mit Physiotherapie oder Logopädie lernen die jungen Menschen, Aufgaben in der Familie zu erfüllen – wie den Tisch decken, Wä-

sche waschen, Tiere füttern oder Kuchen für den Markt backen. Sie lernen, machen sich nützlich und erfahren Anerkennung. Mit Beginn der neuen Projektphase von KBO werden die Eltern noch stärker eingebunden. Kommt ein Sonderpädagoge nach Hause, um alltägliche Dinge des Alltags zu trainieren, sind die Eltern mit dabei. So lernen auch sie, ihr Kind anzuleiten, zu motivieren und werden zu Coaches ihrer Kinder.

Sinoun blüht auf

Es ist die Rettung für junge Menschen wie Sinoun. Die 18-Jährige hat eine Lernschwäche und konnte wegen einer Behinderung nur schlecht und unter Schmerzen gehen. Nach der Einschulung kam sie im Unterricht nicht mit. Von den anderen Kindern wurde sie gehänselt. Zuhause war sie mit den einfachsten Arbeiten überfordert. Sie verlor ihren Lebensmut, ging nicht mehr raus, saß zuhause und weinte viel. Der Vater, ein Landwirt, war überfordert, überließ das Mädchen seinem Leid und trank zu viel. Das Team von KBO nahm das Heft in die Hand und damit kam die Wende: Nach vier Operationen kann das Mädchen heute einwandfrei gehen. Sonderpädagogen unterstützten Sinoun und banden die Stiefmutter als Coach ein. Heute ist Sinoun aufgeblüht, hilft im Haushalt und sogar dem Vater in der Landwirtschaft, ist selbstbewusst und hat Pläne: Sie will in Phnom Penh studieren.

Eltern lernen für ihre Kinder

Schule ist in der nächsten Projektphase das wichtige Thema. Bisher ist der Schulbesuch für Kinder mit Behinderung in Kambodscha die Ausnahme. In der Lehrerschaft gibt es Befürchtungen, dass die Personaldecke viel zu knapp sei, um sich auch diesen Kindern zu widmen. Außerdem fehle den Lehrkräften die Kompetenz im Umgang mit Kindern mit Behinderung. Der Misereor-Partner KBO geht dennoch in die Offensive. Allen Bedenken zum Trotz bereitet er Kinder mit einer leichteren Form der Behinderung mit einer speziellen Förderung auf den Wechsel in die Regelschule vor. Falls die Kinder neben ihrem geisti-



Ob Haushalt oder Landwirtschaft, Sinoun ist jetzt für ihre Familie eine Hilfe



Auch wenn er (noch) Hilfe braucht: Der Rollstuhl bedeutet für Yanai Teilhabe

gen auch ein körperliches Handicap haben, werden Physiotherapeuten und Logopäden eingesetzt. Mit dem Wechsel auf die Regelschule kommt den Eltern auch hier eine wichtige Rolle als Coaches ihrer Kinder zu. Sie begleiten sie zum Unterricht, drücken mit ihrem Kind die Schulbank und lernen, wie sie es beim Lernen unterstützen können.

Schule und Kinder mit einer schweren Behinderung haben sich bisher so gut wie ausgeschlossen, obwohl die Kinder ein Recht auf Schule haben und der Besuch von Integrationsklassen theoretisch auch möglich ist. Die Karuna Battambang Organization setzt dieses Recht jetzt in Absprache mit dem Bildungsministerium in die Praxis um. Schüler mit tiefgreifenden geistigen Behinderungen, die in den Rehabilitationszentren der KBO gefördert werden, wechseln in Integrationsklassen, die jetzt neu an Regelschulen gegründet werden.

Dicke Bretter bohren – für Kinder wie Yanai

Der Misereor-Partner spielt dabei eine Schlüsselrolle. Zum einen kümmert er sich um die Hilfsmittel in den Klassen. Zum anderen bildet er Ausbilderinnen und Ausbilder für Lehrkräfte an den Regelschulen aus, die mit Kindern mit Behinderung arbeiten. Es gibt eine weitere, vielleicht noch größere Herausforderung. Unter den Lehrkräften an öffentlichen Schulen gibt es kaum Akzeptanz von Schülerinnen und Schülern, die eine Behinderung haben – eine Folge kultureller Überzeugung und lange praktizierter Diskriminierung. Hier gilt es, dicke Bretter zu bohren, um einen gesellschaftlichen Bewusstseinswandel einzuleiten.

So wie für Kinder wie Yanai. Der Junge kam mit einer Schädigung des Gehirns zur Welt. Da er nicht sprechen konnte, dachte jeder, der Junge könne sie nicht verstehen. Obwohl sich die Eltern sehr um ihren Sohn kümmerten, gab es keinen Entwicklungsfortschritt. Das änderte sich mit dem Einsatz der KBO. Der Junge bekam einen Rollstuhl, Physiotherapie und Besuch vom



Sonderpädagogen sowie einen individuellen Entwicklungsplan. Er lernte erste Begriffe, sprach die ersten Worte und lernte selbst zu essen. Ein Jahr später kam er in den Kindergarten und damit endlich auch mit anderen Kindern zusammen. 2022 ging's schließlich in die Schule, wo er seine Lehrerin regelrecht beeindruckte. Nichts scheint heute mehr unmöglich: Die Familie hofft, dass Yanai einen Beruf erlernt und sich einmal selbst versorgen kann.

Gesund in die Schule

Die körperliche und intellektuelle Entwicklung ist eng mit dem Gesundheitszustand der Kinder verknüpft. Aber Unterernährung ist in Kambodscha ein weit verbreitetes Problem. 15 Prozent der Bevölkerung leidet unter Nährstoffmangel. Kindern fehlen oft wichtige Nährstoffe wie Zink, Jod und B-Vitamine, die sie für Wachstum und geistige Entwicklung brauchen. Bei Familien mit einem Kind mit Behinderung ist dies häufig zu beobachten. Die zeitintensive Betreuung des Kindes führt zum Verdienstausschlag in einer schon ohnehin schwierigen Situation, sodass das Geld für eine ausgewogene Ernährung fehlt.

Darum werden Kinder mit Behinderung, die an dem KBO-Schulprogramm teilnehmen, einmal monatlich gemessen und gewogen und bei Bedarf wird einmal im Jahr eine Blutanalyse gemacht. So bekommen die Betreuer einen Überblick über den Ernährungs- und Gesundheitszustand ihrer Schützlinge. Im Notfall greift der Misereor-Partner unterstützend ein. Kinder mit schweren Behinderungen, die in Integrationsklassen unterrichtet werden, bekommen ohnehin einmal am Tag eine nahrhafte Mahlzeit.

Down-Syndrom, Autismus, Epilepsie, halbseitige Lähmungen – für betroffene Menschen gibt es in Kambodscha keine Chance auf ein würdiges und selbstwirksames Leben. Hoffnungslosigkeit, Wut, Scham und Verzweiflung prägten das Leben der Eltern. Der Misereor-Partner Karuna Battambang öffnet mit seinem Programm die Tür für die Kinder zu einem würdevollen, selbstwirksamen Leben und gibt den Eltern eine hoffnungsvolle Perspektive. Mit ihrer Arbeit setzt KBO landesweit einen Impuls für Respekt, Akzeptanz und Selbstverständlichkeit im Umgang mit Kindern mit Behinderung.

So sieht unser gemeinsamer Erfolg aus:

Förderung durch einen individuellen Entwicklungsplan	für 327 Menschen mit Behinderung (MmB)
Sonderpädagogische Förderung	für 204 MmB
Versetzung in die nächste Klasse (Schuljahr 2022-2023)	68 von 83 Kindern mit Behinderung
Physiotherapeutische Therapien zur Verbesserung oder Erhalt sensorischer und motorischer Fähigkeiten	für 117 Menschen mit Behinderung
tägliche, nahrhafte Malzeiten	für 75 MmB

Factsheet, Stand: August 2023

Herzlichen Dank!

Wie jedes andere Kind haben Kinder mit Behinderung Talente, Stärken und Wünsche. Sie wollen entdecken, lernen und mit anderen Menschen in Kontakt sein. Tatsächlich sind sie in Kambodscha bisher in ihrer Situation gefangen, werden herabgewürdigt, diskriminiert und sind ohne Aussicht auf Entwicklung. Mit Ihrer Spende geben sie diesen Kindern die Würde zurück. Sie ebnen den Weg zur Teilhabe und zur Entwicklung. Sie bringen Licht ins Leben dieser Kinder und ihrer Familien. Dafür danken wir Ihnen!

Redaktion: Miriam Thiel

Text: Elke Silberer

Fotos: Karuna Battambang Organization

Karten: Shutterstock/Grip.s medien

**Menschen
mit Behinderung
finden ihren Platz
im Leben und der
Gemeinschaft – dank
Ihrer Spende.**

Ihre Spende kann noch mehr!

Mehr Infos...

Ausführliche Informationen zu diesem Projekt finden Sie auf unserer Website. Möchten Sie Ihrem Freundeskreis, den Kolleginnen und Kollegen oder der Gemeinde davon berichten?



Geeignetes Material steht zum Download bereit unter: <https://mediapool.misereor.de/kambodscha-behinderung>



Für alle sonstigen Fragen, Wünsche und Anregungen ist Ihre Ansprechpartnerin:
Miriam Thiel | 0241 442-506 | miriam.thiel@misereor.de
Misereor | Mozartstraße 9 | 52064 Aachen

Mit einer freien Spende an Misereor helfen Sie den Partnern in Afrika, Asien und Lateinamerika, die Ihre Hilfe jetzt besonders dringend brauchen. Nutzen Sie den beigelegten Überweisungsträger oder spenden Sie online unter www.misereor.de/spenden oder via IBAN: DE75 3706 0193 0000 1010 10, Pax-Bank eG.

misereor
GEMEINSAM GLOBAL GERECHT